

## SEIN LEBEN

26. Februar 1916

Bruno Kant wird am 26. Februar 1916 in Werblin/Westpreußen geboren.

1934

Kant legt 1934 am Städtischen Gymnasium in Danzig das Abitur ab und beginnt an der Staatlichen Akademie Braunsberg sowie an der Universität Freiburg im Breisgau seine philosophisch-theologischen Studien.

1943

Bruno Kant wird zum Militärdienst einberufen. Erst nach der Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft 1948 kann er sein Theologiestudium in Fulda wieder aufnehmen.

19. März 1950

Er wird im Fuldaer Dom durch Bischof Dr. Johannes Baptist Dietz zum Priester geweiht.

20. Juni 1960

Nach ersten Stationen als Kaplan in Blankenau und Schwarzbach sowie ab 1955 in der Pfarrei St. Joseph in Kassel wird ihm am 20. Juni 1960 die Pfarrei St. Ägidius in Petersberg-Marbach übertragen. Dort wirkt Bruno Kant mehr als drei Jahrzehnte lang als Pfarrer und prägt zugleich die Filialgemeinden Bernhards, Dammersbach und Rückers.

In seine Amtszeit fallen umfangreiche Umbau- und Renovierungsmaßnahmen an mehreren Kirchen. Mit großem Engagement versteht es Kant, Menschen für Aufgaben zu gewinnen und Verantwortung vor Ort zu bündeln. Darüber hinaus setzt er sich als Seelsorger und Gesprächspartner für die Anliegen der politischen Gemeinden ein.

Von 1971 an ist Bruno Kant zehn Jahre lang stellvertretender Dechant des damaligen Dekanats Hünfeld. Im Dezember 1980 wird er zum Geistlichen Rat ernannt. Von Ende 1981 bis 1986 wirkt er als Dechant des Dekanats.

1991

Nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1991 zieht Bruno Kant nach Eichenzell-Löschenrod. Dort bezieht er das Pfarrhaus neben der Kirche und bleibt eng mit dem Gemeindeleben verbunden. Seinen letzten Gottesdienst feiert er mit 100 Jahren. Bis zu seinem 102. Lebensjahr übernimmt er seelsorgliche Dienste.

# Sein Wunsch wurde erfüllt

## Pfarrer Bruno Kant mit 110 Jahren friedlich eingeschlafen

Von unserem Redaktionsmitglied  
**LEON WEISER**

### LÖSCHENROD

Er galt als ältester katholischer Pfarrer der Welt, der wohl älteste Mann Deutschlands, dessen Alter wissenschaftlich verifiziert wurde, und einer der ältesten Menschen Deutschlands. Nun ist der Geistliche Rat Pfarrer i.R. Bruno Kant im biblischen Alter von 110 Jahren friedlich eingeschlafen. Sein Wirken und seine Person werden aber noch lange in Erinnerung bleiben.

Der Trubel rund um seine außergewöhnlichen Geburtstage war ihm in den vergangenen Jahren nie geheuer. Und dennoch sah man ihm immer wieder an, wie sehr er sich doch freute, wenn sich die Messdiener und Einwohner von Löschenrod vor dem Pfarrhaus versammelten und Pfarrer Bruno Kant von Herzen zu seinem Geburtstag gratulierten. Es war eine Tradition, die jedem Beteiligten ein Lächeln, aber auch Freudentränen ins Gesicht trieb.

Die Löschenröderinnen und Löschenröder überlegten sich jedes Jahr etwas Neues: Plakate, Steckbriefe, Ballons, Seifenblasen, eine Schwarzwälder-Kirschtorte, ein Kissen und sogar ein Baum wurden ihm geschenkt. Den Platz vor der Kirche nannten sie um in Pfarrer-Bruno-Kant-Platz, und auch in Marbach ist eine Straße nach ihm benannt. Löschenrods Pfarrer Guido Pasenow bezeichnete Kant immer wieder als das „Herz von Löschenrod“ – man sehe ihn zwar nicht, wisse aber, dass er da ist.

Still, aber intensiv seien die Begegnungen mit ihm gewesen. Pasenow kam regelmäßig vorbei, um Kant die Heilige Kommunion zu geben. Bis zuletzt nahm er diese immer in Empfang. Besonders



Im Februar hatte Bruno Kant in Löschenrod mit zahlreichen Gratulanten seinen 110. Geburtstag gefeiert.  
Fotos: Leon Weiser, Bistum Fulda/Luca Karsai

beeindruckend waren zudem die Aussagen Kants, die er in einem Interview kurz nach seinem 107. Geburtstag gegenüber unserer Zeitung äußerte. Er wurde mitten im Ersten Weltkrieg geboren und musste im Zweiten Weltkrieg in Russland kämpfen, da er 1943 zum Militärdienst einberufen worden war. Er wählte seine Worte überlegt, als er über eine Zeit redete, die wohl niemand noch einmal erleben möchte. „Ich musste den Krieg ertragen“, hatte er damals, 2023, gesagt. Dabei liefen ihm Tränen über die Wangen.

Das Ertragen galt auch für die russische Kriegsgefangenschaft, aus der er im Jahr 1948 befreit worden war. Er hatte sich überlegen müssen, ob er Eisenbahner oder Pfarrer werden möchte. „Bei beiden Berufen geht es darum,

Menschen an ihr Ziel zu führen“, hatte Kant 2023 gesagt. Diese Aussage zeigt, dass er sich nichts aus Titeln machte, sondern dass es ihm stets um das Wohl seiner Mitmenschen ging. Er entschied sich, seinen Lebensweg im Dienste Gottes zu verrichten. Das Bistum würdigte in einer Pressemitteilung sein Engagement und Wirken besonders, was zeigt, dass er nicht nur in Löschenrod und Marbach, sondern in der gesamten Region und über die Grenzen hinaus nicht nur bekannt, sondern seine positiven Spuren hinterlassen hatte, die auch über den Tod hinaus noch sichtbar sein werden.

Löschenrods Ortsvorste-

her Holger Breithecker beschreibt es so: „Wir sind betroffen, aber gleichzeitig sehr dankbar, dass Pfarrer Kant uns mehr als 30 Jahre seelsorgerisch begleitet hat. Er war für die Menschen im Ort in ihren unterschiedlichen Lebenslagen ein fester Ansprechpartner und ein Vorbild. Durch sein Wirken hat er einen festen Platz in unserem Herzen und unserer Dorfgemeinschaft.“

Auch wenn der Abschied für viele schwerfallen mag, wurde Bruno Kant im stolzen Alter von 110 Jahren und 92 Tagen als mehreren Altersstatistiken zufolge wohl ältester hessischer Mann jemals erhört. Denn er habe jeden Tag darauf gewartet und damit gerechnet, dass „der Herrgott mich zu sich holt“. Dieser Wunsch ist nun in Erfüllung gegangen.

### Ein prägendes Vorbild

